

EUROSOLAR fordert mehr kleine und mittlere Wasserkraft

Von Axel Berg

Zum diesjährigen Tag der Erneuerbaren Energien am 25. April veröffentlichte EUROSOLAR ein **Grundsatzpapier zum Thema Wasserkraftnutzung mit Hilfe kleiner und mittlerer Anlagen**. Mit dieser energie- und umweltfachlichen Einschätzung soll der Weg zur Vereinbarkeit von nachhaltiger Wasserkraftnutzung und Gewässerökologie und der Energiewende aufgezeigt werden.

Aus Sicht von EUROSOLAR, der Europäischen Vereinigung für Erneuerbare Energien, werden die ökonomischen, ökologischen und sozialen Vorteile der kleinen und mittleren Wasserkraft verkannt. Ihrer Nutzung und ihrem Ausbau stehen durch die Gesetzgebung auf europäischer Ebene, auf nationaler Ebene bis hin zur Länderebene erhebliche Hindernisse entgegen.

Die Nutzung der Wasserkraft leistet neben Windkraft-, Solar- und Biomasse-Anlagen einen wichtigen Beitrag beim Ausbau der Erneuerbaren Energien. Ein wesentlicher Vorteil ist, dass sie in Teillastbereichen regelbar ist und damit - wie Biogas und Speicher - als Flexibilitätsoption zu einer sicheren Energieversorgung beitragen kann. Der Vorstand der deutschen Sektion von EUROSOLAR will mit dem "Grundsatzpapier zur kleinen und mittleren Wasserkraft. Eine energie- und umweltfachliche Einschätzung" den Weg zur Vereinbarkeit von nachhaltiger Wasserkraftnutzung und Gewässerökologie und der Energiewende aufzeigen. Aus einer funktionalen Sichtweise der Naturprozesse stiften Wasserkraftwerke natur- und volkswirtschaftlichen Nutzen, indem sie externe Effekte durch die Förderung von lokalen Kreisläufen internalisieren und einen erheblichen Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasen leisten.

Zentrale Forderungen von EUROSOLAR sind:

- Die Förderung der Wasserkraft als regenerative Energie. Die Natur liefert sie beständig und unendlich, dezentral, zuverlässig, krisensicher, Treibhausgasfrei und kostengünstig.
- Der Vorrang der Wasserkraftnutzung vor Einwänden im Namen des Naturschutzes, weil Klimaschutz die Voraussetzung für Naturschutz ist und weil gut gestaltete Wasserkraftwerke dem Naturschutz dienlich sind.
- Das Beseitigen der Zulassungshemmnisse für kleine Wasserkraftwerke. Als Sofortmaßnahme sind an allen bestehen Querbauwerken grundsätzlich Genehmigungen für Wasserkraftwerke zu erteilen.
- Die Reduktion der Anforderungen an Fischtreppe und Mindestwassermengen auf ein gesamtökologisches Maß.
- Wasserkraftwerke mit tiefen Stauhaltungen, die die notwendigen Habitate und Laichgebiete schaffen, um standortgeprägte, selbstreproduzierende Fische in den Gewässern zu fördern.
- Das Gleichstellen der Fische mit den Landtieren im Tier- und Naturschutz.

In über zweijähriger akribischer Kleinarbeit hat der Vorstand der deutschen Sektion von EUROSOLAR die kleine und mittlere Wasserkraft gesamtheitlich beleuchtet. Tagungen wurden besucht, Gespräche mit Ökologen, Ökonomen, Wissenschaftlern, Betreibern, Fischern und Naturschützern geführt und die Fachliteratur aller betroffenen Seiten

durchforstet. Ohne die exzellente Expertise einiger AWK-Mitglieder, insbesondere dem Wasserkraftbetreiber und Fischer mit eigenem Revier Manfred Lüttke, wäre ein so ausgefeiltes Papier wohl kaum zustande gekommen.

Es zeigt sich, dass Wehre der Grundwasseranreicherung und der Schaffung notwendiger Rückzugsgebiete für Lebewesen dienen und Sohlenerosion verhindern. Ausleitungsstrecken sind ideale Laich- und Rückzugsgebiete. Die Bedeutung der permanent geforderten Durchgängigkeit und der verbleibenden Mindestwassermenge wird weit überschätzt. Früher gab es weder Fischauf- oder Fischabstiege noch Mindestwasservorgaben, doch zig Mal so viele autochthone Fische in unseren Gewässern. Insbesondere Fischabstiegsanlagen sind sinnlos, weil nur Zuchtfische absteigen, die ohnehin nichts zur Arterhaltung beitragen. Selbstreproduzierende Lachse, auf die der Abstieg abzielt, gibt es in Mittel- und Süddeutschland nicht.

Dezentrale kleine Wasserkraftwerke wirken positiv und sind daher zu fördern. Sie sind geeignet, Wasserhaushalt und Stoffströme regelnd zu gestalten und damit die Naturfunktion integrativ zu steigern. Vielfach wird jedoch von Behörden der Schutz von künstlich gezüchtetem Fischbesatz priorisiert und die ganzen Verbesserungen von Flora und Fauna ignoriert, die ein Wasserkraftwerk ermöglicht. Noch vor fünfzig Jahren gab es zehn Mal so viele Wasserkraftwerke wie heute - und zehn Mal so viele heimische Fische, die sich ohne menschliches Zutun fortpflanzen konnten.

Das vollständige Grundsatzpapier finden Sie unter www.eurosolar.de